



Erich Fülling (rechts) überreichte dem Türkische-Gemeinde-Vorsitzenden Cebel Küçükcaraca eine künstlerisch gestaltete Fliese, wie sie jede Organisation bekommt, die den Testierungsprozess erfolgreich abgeschlossen hat. Foto mag

Türkische Gemeinde jetzt mit Siegel für Qualität

Verein schloss eineinhalbjähriges Zertifizierungsverfahren erfolgreich ab

Gaarden. Die Türkische Gemeinde Schleswig-Holstein (TGS-H) ist jetzt ein sozialer Dienstleister mit offiziellem Qualitätssiegel. Innerhalb eines eineinhalbjährigen Arbeitsprozesses hat der Verein alle Voraussetzungen erfüllt, um sich die „Kundenorientierte Qualitätstestierung für Soziale Dienstleistungsanbieter“ (KQS) des Instituts ArtSet zu sichern.

Von Martin Geist

Bisher können gut 600 Firmen und Organisationen in Deutschland und Österreich ein solches Siegel vorweisen, reine Migrantenvereine wie die Türkische Minderheit stellen nach Angaben von Gutachter Erich Fülling die große Ausnahme dar. Die Mü-

he hat sich in diesem Fall gelohnt, betont der Diplom-Supervisor. „In bemerkenswerter Weise“ habe die TGS-H im Lauf des Verfahrens ebenso wie jetzt beim Abschluss-Workshop ihre Qualität demonstriert.

Kundenorientierung steht dabei, wie es der Name des Testats schon sagt, im Mittel-

punkt. Ziele vorgeben und erreichen, dabei möglichst positive Rückmeldungen der Teilnehmer erreichen, das stellt ein entscheidendes Kriterium dar. Darüber hinaus geht es in Bereichen wie der internen Kommunikation oder der Arbeitsorganisation darum, Strukturen zu schaffen, die effektiv und zugleich nah am Menschen sind. „Schon im Lauf des Verfahrens hat sich viel geändert“, berichtet TGS-H-Vorsitzender Cebel Küçükcaraca: „Die Arbeit, die wir angefangen haben, wird mit besserem Ergebnis beendet.“

Obwohl der Zertifikat vier Jahre gültig ist, will sich der Verein nicht darauf ausruhen. Die Angebote sollen besonders in der Bildungsarbeit ausgebaut werden, angestrebt wird die Anerkennung als Träger fürs Freiwillige Soziale Jahr, eine in zarten Ansätzen vorhandene mehrsprachige Bibliothek soll aufgebaut werden, und nicht zuletzt will die Türkische Gemeinde für eine institutionelle Förderung kämpfen. Sie bekäme dann jährlich feste Zuwendungen und wäre nicht mehr so stark von einzelnen Projekten abhängig.